



Schutz und Erhalt der Biodiversität durch gezielte Besucher*innenlenkung

Tipps und Handlungsempfehlungen

 **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

*Das Projekt „Schutz und Erhalt der Biodiversität durch gezielte Besucher*innenlenkung“ des Verbandes der Naturparke Österreichs wird vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Energie, Innovation und Technologie gefördert.*



Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Dieser Infofolder wurde im Rahmen des Projekts „Schutz und Erhalt der Biodiversität durch gezielte Besucher*innenlenkung“ vom Verband der Naturparke Österreichs erstellt.

Verband der Naturparke Österreichs

Alberstraße 10, 8010 Graz

Tel.: +43 (0) 316 / 31 88 48-99

E-Mail: office@naturparke.at

www.naturparke.at

Haftungshinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde an bestimmten Stellen auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet – diese Passagen beziehen sich gleichwohl auf beiderlei Geschlechter.

Trotz gewissenhafter Recherche können Fehler nie ganz ausgeschlossen werden. Für die Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Bildnachweis:

Titelseite v.l.n.r.: RespekTiere deine Grenzen Vorarlberg, Naturpark Nagelfluhkette, Dietmar Denger, Naturpark Nagelfluhkette; Seite 3: Naturpark Nagelfluhkette; Seite 4: Andreas Steininger; Seite 5: Naturpark Nagelfluhkette; Seite 6: pixabay/kraej; Seite 7: Naturpark Nagelfluhkette; Seite 8: Naturpark Ötscher-Tormäuer; Seite 9: RespekTiere deine Grenzen Vorarlberg; Seite 10: Naturpark Karwendel; Seite 11: pixabay/photo mix; Seite 12: Digitize the Planet; Seite 13: Dietmar Denger; Seiten 14 und 15: Naturpark Karwendel

Einleitung



Schäden im Gelände durch Radfahrer*innen und Wander*innen können teils große Ausmaße annehmen

Inhalt

Optimierung von Wegvorgaben	4
Platzierung von Informationen an besonders gut besuchten Punkten	5
Vereinfachung der Kommunikation und Verwendung gleicher Symbole für mehr Wiedererkennungswert	6
Einsatz von Rangern in Gelände	7
Parkraumbewirtschaftung	8
Gezielte Nutzung von Outdoor-Portalen	9
Optimierung der Website	10
Nutzung von Social Media	11
Kooperation mit Digitize the Planet	12
Einbindung von regionalen Kooperationspartnern	13
Do's and Don'ts	14

Naturparke sind beliebte Reiseziele und erfreuen sich stetig wachsender Beliebtheit. Doch der Nutzungsdruck ist mancherorts derart gestiegen, dass es im Gelände teils zu enormen Schäden kommt. Problematisch ist diese Entwicklung aus naturschutzfachlicher Sicht aber vor allem deshalb, weil die Tier- und Pflanzenwelt in ihren Ruhezeiten häufiger gestört und damit gefährdet wird.

Schutzgebiete und dementsprechend auch Naturparke sind für die Erhaltung der Biodiversität von großer Bedeutung. Sie bieten gefährdeten und geschützten Arten einen Rückzugsraum. Da gezielte Besucherlenkung hilft, die Schäden in Grenzen zu halten und auch die Störungen für Wildtiere zu reduzieren, spielt dieses Instrument eine große Rolle.

Eine besondere Chance bietet in diesem Zusammenhang auch das geänderte Rechercheverhalten der Gäste im Vorfeld ihres Ausfluges, das sich zunehmend in den digitalen Raum verlagert. Touren-Portale und Online-Plattformen sind wichtige Informationsquellen beim Planen. Auch Trends auf den Sozialen Medien beeinflussen die Entscheidung für einen Urlaubsort bzw. die Wahl eines Ausflugszieles.

Auf den folgenden Seiten finden sich zehn Tipps bzw. Handlungsempfehlungen, die helfen, eine gelungene Besucherlenkung in Naturparks umzusetzen. Allgemeine Tipps werden durch Tipps zur digitalen Besucherlenkung ergänzt. Alle Tipps und Handlungsempfehlungen wurden im Zuge des Projektes „Schutz und Erhalt der Biodiversität durch gezielte Besucher*innenlenkung“ in Zusammenarbeit mit Naturpark-Vertreter*innen und externen Expert*innen erstellt.

Wir danken allen Mitwirkenden für ihre Unterstützung!

Optimierung von Wegvorgaben

Übersichtliche Leitsysteme und Markierungen führen zu einer positiven Kanalisierung der Gästeströme und somit zur Entlastung von wichtigen Ruhezeiten im Naturpark.



Beschilderungen von Wanderwegen oder Touren sollen gut erkennbar und eindeutig formuliert sein. Weglängen und Zeiten können die Angaben ergänzen, wie z. B. auf den „gelben Schildern“ des Alpenvereins. Wichtig ist es außerdem die Schilder an neutralen Punkten im Gelände aufzustellen, z. B. an Wegkreuzungen. Die Informationen sollen aktuell sein und laufend, zumindest aber zu Beginn der Saison auf Vollständigkeit und Richtigkeit kontrolliert werden.

Auch die **Abfahrtsschneisen** und **Spuren** für Schitouren sollen gut markiert sein, da die Wildtiere besonders im Winter ungestörte Ruhezeiten benötigen, um den Energieverbrauch nicht durch Fluchtverhalten zu vergrößern. Schilder mit Zusatzinformationen zu Ruhezeiten und geschützten Tieren, wie z. B. Raufußhühnern sensibilisieren die Tourengeher für die Bedürfnisse dieser Tiere im Winter.

Eine gute Möglichkeit der Lenkung bietet an Tagen mit Neuschnee auch, die erste Spur durch einen Ranger zu setzen. Viele Gäste folgen dann dieser Spur. Im Sommer können die geplanten Abfahrtsschneisen – an den bekannten Ruhezeiten vorbei – freigeschnitten werden. Keiner fährt gerne durch Sträucher, damit ergibt sich eine „natürliche“ Lenkung.

Platzieren von Informationen an besonders gut besuchten Punkten

Die Positionierung aktueller Informationen zu Wanderungen und Touren an stark frequentierten Plätzen im Schutzgebiet gewährleistet eine gezielte Verbreitung der Informationen.



Die Kombination von analogen und digitalen Informationen (z. B. Folder zu einem Thema / einer Tour und passender Link / QR-Code auf die Website) hat den besten Effekt. Sind die gedruckten Werke vergriffen, können die Gäste immer noch auf die Website zugreifen. Auch lassen sich digitale Informationen leichter aktualisieren und können laufend ergänzt werden.

Bei der Vorbereitung einer Tour kann es passieren, dass Gäste auf inaktuelles Kartenmaterial zugreifen, besonders wenn eine Tour schon länger auf einer Plattform steht. Infotafeln mit Links oder QR-Codes an den Startpunkten für beliebte Touren ermöglichen es, die Informationen noch einmal zu überprüfen und aktuelle Karten herunterzuladen.

Orte, an denen Informationen platziert werden können:

- Infoständer im / beim Naturpark-Haus (auch außerhalb der Öffnungszeiten zugänglich)
- Startpunkte für beliebte Wanderungen / Touren
- Gasthäuser und Beherbergungsbetriebe
- Tourismusinformation
- Gemeindeamt

Vereinfachung der Kommunikation und Verwendung gleicher Symbole für mehr Wiedererkennungswert

Je einfacher und unkomplizierter wichtige und aktuelle Informationen kommuniziert werden, desto besser werden diese von den Gästen verstanden und umgesetzt. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch, dass in einer Region von allen Organisationen die gleichen Symbole / Piktogramme für gleiche Informationen benutzt werden.



Eindeutige Piktogramme vermitteln auf einen Blick Informationen, wie z. B. „Hunde an die Leine“ oder „Blumen pflücken verboten“. Im besten Fall verwenden alle Organisationen in der Region die gleichen Piktogramme. Auf jeden Fall ist zu beachten, dass die Piktogramme in der eigenen Organisation und im Gelände aufeinander abgestimmt sind (z. B. Website und Infotafeln).

Für viele Gäste und Tourenger ist es oft nicht relevant, in welcher Art von Schutzgebiet sie sich befinden. Sie möchten die in den Sozialen Medien und auf Tourenportalen beworbenen Strecken erkunden, egal durch welches Gebiet diese führen. Für diese Gruppe ist es besonders wichtig, klar zu kommunizieren, was sie dürfen und was nicht. Einfache, kompakte und klare Formulierungen sind hier die beste Art der Kommunikation. Hierfür eignen sich Piktogramme besonders gut.

Einsatz von Rangern im Gelände

Naturpark-Mitarbeiter*innen, Ranger, Natur- und Landschaftsvermittler*innen haben meist direkten Kontakt zu den Gästen des Schutzgebietes und können daher aktuelle Themen gut vermitteln und erklären. Auch auf spezifische Fragen und Probleme kann direkt vor Ort am besten reagiert werden.



Der direkte Kontakt zu Besucher*innen ist die beste Möglichkeit Informationen zu vermitteln und auch die Gründe für Sperrungen, Umleitungen und andere Aktivitäten zu erklären. Die Akzeptanz der Gäste für Umwege steigt, wenn sie über die Gründe informiert werden. Spezifische Fragen können vor Ort geklärt und mögliches Fehlverhalten so vermieden werden.

Digitale Besucherlenkung kann Personen im Gelände nicht ersetzen!

Die Mitarbeiter*innen sollen laufend über die aktuelle Situation im Schutzgebiet informiert werden. Sperrungen aufgrund von Brutgebieten oder auch Ruhezeiten sollen allen bekannt sein, damit Gäste dahingehend informiert und bei Führungen diese Gebiete gemieden werden können.

Parkraumbewirtschaftung

Die Parkraumbewirtschaftung stellt nicht nur einen wichtigen Aspekt der Besucherlenkung dar, sie gibt dem Naturpark auch die Möglichkeit finanzielle Mittel für Projekte und Schutzmaßnahmen zu erwirtschaften.



Parkraumbewirtschaftung ist vor allem für jene Naturparke empfehlenswert, die eine starke Besucherfrequenz aufweisen. Um passende Parkplätze zu ermitteln, ist vorausgehend eine Potenzialanalyse durchzuführen. Die Fragen, die dabei geklärt werden sollen, sind u. a. „Wo gibt es viele Autos bzw. Besucher*innen?“ oder „Wo gibt es wenig Ausweichmöglichkeiten, sodass die Parkplätze auch genutzt werden?“

Würden geeignete Parkplätze ermittelt, werden an diesen Parkscheinautomaten aufgestellt, die vom Naturpark bewirtschaftet werden. Die Parkscheinautomaten gibt es in sehr unterschiedlichen Ausführungen, daher

sollten sich die Verantwortlichen im Vorfeld darüber klar sein, was sie erwarten: Je mehr Funktionen ein Automat hat, desto teurer ist er meist in der Anschaffung bzw. Erhaltung. Investitionskosten werden bei entsprechender Nutzungsfrequenz jedoch meist sehr rasch wieder eingespielt.

Mögliche Varianten:

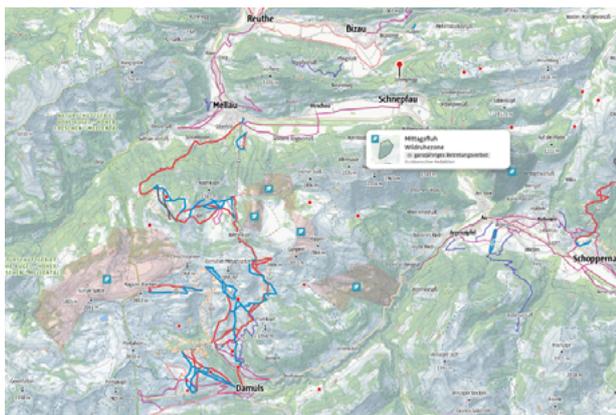
- nur Münzzahlung
- Zahlung auch mit Karte (Internetzugang erforderlich)
- Handyparken

Erfahrungsberichte haben gezeigt, dass die Zahlungsmoral der Gäste sehr hoch ist, auch ohne Absperrung der Parkplätze durch Schranken. Schranken könnten sogar im Gegenteil das „Wilde Parken“ fördern, da sich Gäste die Parkgebühr ersparen möchten.

Ein weiterer Vorteil der Parkraumbewirtschaftung ist, dass die Parkplätze für die gezielte Platzierung von Informationen genutzt werden können.

Gezielte Nutzung von Outdoor-Portalen

Outdoor-Portale sind für Schutzgebiete in zweierlei Hinsicht interessant: Zum einen können eigene Touren auf die Plattformen gestellt werden, mit allen wichtigen Informationen und Hinweisen auf Schutzgüter etc. Zum anderen können von Usern Inhalte gepostet werden, die für die Schutzgebiete problematisch sind, da sie durch Sperrgebiete, Ruhezeiten oder ähnliches führen.



Eigene Routen

Outdoor-Portale bieten gute Chancen ausgewählte Touren (Geheimtipps bzw. weniger frequentierte Wanderungen) zu kommunizieren. Dies ermöglicht, eine aktive, positive und naturschutzgerechte Besucherlenkung aus der Position der Naturparke heraus.

Die größten Portale in Österreich wären z. B. Outdooractive, Komoot und Bergfex.

Umgang mit problematischen Routen

Wie auch die Sozialen Medien bieten Outdoor-Portale viele Chancen für eine gezielte Besucherlenkung. Allerdings bieten sie auch eine Plattform für zum Teil unwissende oder schlecht informierte Nutzer, Routen online zu stellen oder zu pushen, die im Sinne des Naturschutzes fatal sind.

Eine Möglichkeit ist es, populäre Outdoor-Portale nach unpassenden Routen zu durchforsten. Hierbei ist der „**Digitale Ranger**“ zu nennen, wie er bereits in einigen Naturparks aktiv ist. Digitale Ranger nehmen Kontakt mit Nutzer*innen von Outdoor-Portalen und Social Media Portalen auf. Hierbei klären sie die entsprechenden Personen über das Problem auf und bitten sie, besonders problematische Inhalte wieder zu entfernen oder zu ändern.

Da dies sehr ressourcenaufwendig ist, empfehlen wir, sich auf die populärsten Routen, Portale, Influencer usw. zu konzentrieren, um ein möglichst großes Kosten-Nutzen-Potential zu erzielen.

Optimierung der Website

Für die digitale Besucherlenkung ist die eigene Website ein sehr bedeutender Punkt, da hier das Schutzgebiet eigene Inhalte platzieren und Informationen immer an die jeweils aktuelle Situation anpassen kann.

Schon direkt auf der Startseite kann auf das richtige Verhalten im Naturpark hingewiesen werden und für dieses Thema eine eigene Unterseite eingerichtet werden. Hierbei ist es sinnvoll bei Angeboten, Newslettern usw. Hinweise direkt miteinzubauen und sie mit der entsprechenden Seite zu verlinken.

Vorschläge zu Formulierungen möglicher Do's and Don'ts wurden auf den Naturpark-Websites recherchiert und gesammelt. Auf den Seiten 14 und 15 findet sich eine Vorlage der häufigsten Hinweise, die gerne verwendet werden kann.

Auf den Naturpark-Websites kann auch ein System für **Onlinebuchungen** von Angeboten installiert werden. Führungen, Parkplätze und andere Angebote können so vorab gebucht werden. Dies bietet sowohl den Gästen als auch dem Naturpark Planungssicherheit.

Eine weitere Möglichkeit die Website zur Besucherlenkung zu nutzen, stellt die Darstellung der Auslastung dar. „**Ampelsysteme**“ oder „**Heatmaps**“ sind dabei beliebte Methoden, um die Stoßzeiten bzw. die Auslastung auf einen Blick zu vermitteln. Die Gewinnung der Daten bzw. Einspielung auf die Website müssen dabei in der Planung berücksichtigt werden.



Nutzung von Social Media

Neben der eigenen Website bieten auch die Sozialen Medien eine gute Möglichkeit, der Bevölkerung Naturpark-relevante Informationen zu vermitteln. Hierbei kann eine sehr große Zielgruppe für Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt sensibilisiert werden.

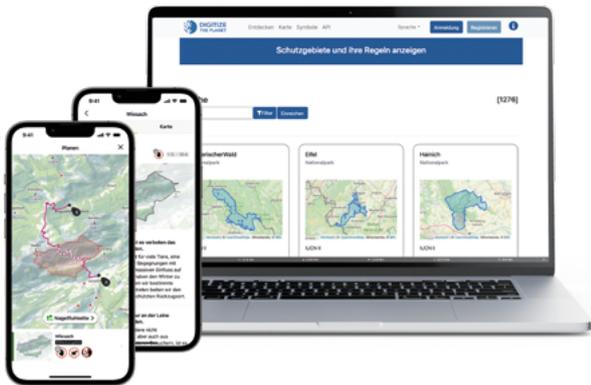


Wie auf kaum einem anderen Kommunikationskanal können auf Social Media Beschränkungen und Hinweise (z. B. Brutzeiten, Forstarbeiten) tagesaktuell gepostet werden. Auch die Kommunikation prinzipieller „No Go's“, wie etwa das Hinterlassen von Müll oder Vandalismus, bietet sich auf diesen Plattformen an.

Wie auch bei Outdoor-Portalen, können zudem **digitale Ranger** im Sinne der Besucherlenkung eingesetzt werden. Diese können problematische Posts und Routen ausfindig machen und sich um Änderung bzw. Entfernung dieser ebenso bemühen, wie verstärkt auf naturschutzgerechte Routen und Aktivitäten in der eigenen Region aufmerksam zu machen. Dabei ist es oft hilfreich, in speziellen Gruppen auf Facebook, die entweder auf die eigene Region oder relevante Freizeitmöglichkeiten fokussieren, aktiv zu sein.

Kooperation mit Digitize the Planet

Ziel von Digitize the Planet ist, relevante Regelungen für Ausflüge in der Natur zu digitalisieren und für Outdoor-Portale nutzbar zu machen. Damit sollen Besucher*innen die richtigen Informationen zum richtigen Zeitpunkt zugänglich gemacht werden – nämlich bei der Planung!



Zu diesen Informationen zählen:

- Beschreibungen von Schutzgebieten
- Regeln
- Verhaltenshinweise
- Vereinbarungen
- Naturschutzrichtlinien

Gesetze, Vorschriften, Naturschutzrichtlinien usw. werden zu diesem Zweck in die Datenbank von Digitize the Planet eingepflegt. Hierfür sind gegenwärtig die Regionen selbst verantwortlich, wobei Einschulungen zur richtigen Anwendung der Eingabemaske angeboten werden. Dabei werden komplizierte Regelungen für Besucher*innen leicht verständlich aufbereitet, sprich Gesetzestexte auf einfache Verhaltenshinweisen / Piktogramme heruntergebrochen. Über eine Schnittstelle werden diese Informationen in die gängigen Outdoorportale eingespielt (z. B.: Outdoor-active, komoot, Bergfex).

Die Nutzung von Digitize the Planet ist für Naturparke zwar kostenlos, eine finanzielle Unterstützung jedoch wünschenswert (Mitgliedsbeitrag: 500 € jährlich). Die Projektarbeitsgruppe zur Besucherlenkung empfiehlt die Zusammenarbeit mit Digitize the Planet.



Einbindung von regionalen Kooperationspartnern

Naturparke haben in der Regel eine Vielzahl an Kooperationspartnern vor Ort. Diese Kooperationspartner können auch bei der digitalen Besucherlenkung miteingebunden werden, z. B. durch Hinweise und Angebote auf deren Websites und Social-Media-Kanälen.



Durch die gegenseitige Verlinkung und Streuung von Informationen ergibt sich eine größere Reichweite und es können wesentlich mehr Personen erreicht werden. Dies ist besonders bei akuten Problemen, wie Murenabgänge, Straßensperrungen etc. hilfreich und sinnvoll.

Auch die Sensibilisierung der Gäste schon in der Planung, aber auch vor Ort wird damit verstärkt. Die Kooperation kann dabei sowohl über alle digitalen Medien (Website, Facebook, ...), als auch analog (Flyer, Prospekte, ...) erfolgen.

Mögliche Kooperationspartner sind:

- Gemeinden
- Tourismusverbände
- Hotellerie
- Gastronomie
- Veranstalter*innen
- Natur- und Landschaftsvermittler*innen
- Anbieter von öffentlichem Nahverkehr
- Andere Vereine im Naturpark-Gebiet

Do's and Don'ts

Kleine Gesten der Rücksicht und des Hausverstands können gemeinsam Großes bewirken!

Um sowohl die Tier- und Pflanzenwelt im Naturpark, als auch die Interessen anderen Naturnutzer nicht zu beeinträchtigen und damit ein gemeinsames Miteinander sicher zu stellen, bitten wir Sie bestimmte Regeln zu befolgen.



Im gesamten Naturpark ist das Führen von Hunden nur an der Leine gestattet, die Mitnahme sonstiger Tiere ist nicht erlaubt.

Verwenden Sie für die Notdurft Ihrer Hunde Plastikbeutel und entsorgen sie diese fachgerecht.



Vermeiden Sie bitte unnötigen Lärm. Lauschen Sie der Natur und genießen Sie die Ruhe des Naturparks. Sie befinden sich im natürlichen Lebensraum unzähliger Lebewesen. Jeglicher Lärm stört und erschreckt die Tiere.



Sauberkeit und Reinheit zeichnen den Naturpark aus. Helfen Sie mit, dass das auch in Zukunft so bleibt!

Klare und saubere Landschaften machen die Schönheit des Naturparks aus. Lassen Sie deshalb keinen Abfall bei Ihrem Besuch zurück!



Das Betreten des Naturschutzgebietes abseits der Wege ist verboten. Wildruhezonen bitte ebenfalls nicht betreten. Benutzen Sie nur markierte Wander-, Rad- und Reitwege!



Das wilde Nächtigen oder Aufstellen von Zelten ist verboten. Hütten und Campingplätze bieten Übernachtungsmöglichkeiten – nützen Sie diese!



Offenes Feuer ist im gesamten Naturpark verboten.



Parken Sie nur auf ausgewiesenen Parkplätzen! Bitte kein Wildparken zum Schutz unserer wunderschönen und empfindlichen Natur.

Nicht öffentliche Straßen und Wege des Naturparks dürfen nur zur Hüttenversorgung oder zu Zwecken der Land- und Forstwirtschaft befahren werden.



Das Fahrradfahren ist nur auf den ausgewiesenen Fahrradwegen gestattet.



Drohnen/ Modellfliegen: Teile des Naturparks dürfen nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde befliegen werden. Wir bitten aus Rücksicht auf die Tiere, auf Freizeitflüge im Naturpark zu verzichten.



Das Pflücken und/oder Mitnehmen von Pflanzen oder Pflanzenteilen ist nicht gestattet. Belassen Sie seltene Pflanzen bitte an ihrem Standort!

Die Tiere und Pflanzen des Naturparks stehen unter Schutz. Um die Natur zu schützen, dürfen keine Pilze, Beeren oder andere Pflanzenarten gepflückt werden. Auch die Tiere des Naturparks sollen in ihrer natürlichen Umgebung nicht gestört werden.

Das Ausbringen von Pflanzen, Pflanzenteilen oder Samen ist verboten.

Auf den folgenden beiden Websites der Naturparke Nagelfluhkette und Karwendel werden die Hinweise zu Do's und Don'ts sehr übersichtlich dargestellt und bieten eine gute Vorlage, wie die Umsetzung aussehen könnte:

www.nagelfluhkette.info/naturpark-erleben/dein-freiraum-mein-lebensraum

www.karwendel.org/verhaltensregeln/

